

Das Leben, es hat auch Lust nach Leid,
Dann scheineth die Sonne wie Gold!“ —
Hört ihr's, wie der Donner grollt?

4. Großmutter spricht: „Morgen ist's Feiertag,
Großmutter hat keinen Feiertag,
Sie kochet das Mahl, sie spinnet das Kleid,
Das Leben ist Sorg' und viel Arbeit;
Wohl dem, der tat, was er sollt!“ —
Hört ihr's, wie der Donner grollt?

5. Urahne spricht: „Morgen ist's Feiertag,
Am liebsten morgen ich sterben mag.
Ich kann nicht singen und scherzen mehr,
Ich kann nicht sorgen und schaffen schwer;
Was tu' ich noch auf der Welt?“ —
Seht ihr, wie der Blitz dort fällt?

6. Sie hören's nicht, sie sehen's nicht,
Es flammt die Stube wie lauter Licht:
Urahne, Großmutter, Mutter und Kind
Bom Strahl miteinander getroffen sind.
Vier Leben endet ein Schlag, —
Und morgen ist's Feiertag.

G. Schwab.

109. Der tote Soldat.

1. Auf ferner, fremder Aue,
Da liegt ein toter Soldat,
Ein ungezählter, vergeß'ner,
Wie brav er gekämpft auch hat.

2. Es reiten viel Generale
Mit Kreuzen an ihm vorbei;
Denkt keiner, daß, der da lieget,
Auch wert eines Kreuzleins sei.

3. Es ist um manchen Gefallnen
Viel Frag' und Jammer dort;
Doch für den armen Soldaten
Gibt's weder Träne noch Wort. —

4. Doch ferne, wo er zu Hause,
Da sitzt beim Abendrot
Ein Vater voll banger Ahnung
Und sagt: „Gewiß, er ist tot!“

5. Da sitzt eine weinende Mutter
Und schluchzet laut: „Gott heil'!
Er hat sich angemeldet;
Die Uhr blieb stehen um elf!“

6. Da starrt ein blasses Mädchen
Hinaus ins Dämmerlicht:
„Und ist er dahin und gestorben,
Meinem Herzen stirbt er nicht!“

7. Drei Augenpaare schiden,
So heiß es ein Herz nur kann,
Für den armen toten Soldaten
Ihre Tränen zum Himmel hinan.

8. Und der Himmel nimmt die
Tränen
In einem Wölkchen auf
Und trägt es zur fernern Aue
Hinüber in raschem Lauf.

9. Und gießt aus der Wolke die
Tränen
Aufs Haupt des Toten als Tau,
Daß er unbeweint nicht liege
Auf ferner, fremder Au'.

J. G. Seidl.